

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Die lustigen Weiber zu Windsor

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90845099

Dritter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:ghv:ha33-1-216123](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:ghv:ha33-1-216123)

Antipholis. Das ist ein ehrlicher Schurke, mein Herr, der mich, wenn ich schwermüthig und niedergeschlagen bin, mit seinen närrischen Einfällen oft wieder aufgeräumt macht. Wie ist's? Wollen Sie nicht mit mir in der Stadt herumgehen, und hernach in meinem Gasthose mit mir essen?

Kaufmann. Ich bin zu einigen andern Kaufleuten bestellt, von denen ich einen ansehnlichen Gewinn zu machen hoffe; Sie werden mich also entschuldigen. Sobald es fünfe geschlagen hat, will ich Sie, wenn es Ihnen so gefällig ist, auf dem Markte wieder antreffen, und Ihnen dann bis zur Schlafenszeit Gesellschaft leisten. Dießmal rufen mich meine Geschäfte von Ihnen ab.

Antipholis. Bis dahin denn leben Sie wohl. Ich will indeß allein herumgehen, und die Stadt besehen.

Kaufmann. Ich wünsch' Ihnen viel Vergnügen, mein Herr.

(Geht ab.)

Dritter Auftritt.

Antipholis; hernach Dromio von Ephesus.

Antipholis. Wer mir viel Vergnügen wünscht, der wünscht mir etwas, das ich nie erhalten kann. Ich bin in der Welt wie ein Wassertropfen, der in dem Ocean einen andern Tropfen suchen will, und indem er hineinfällt, sich selbst verliert, ohne den andern zu finden. So geht es zum Unglück auch mir;

indem ich eine Mutter und einen Bruder suchen will, verlier ich mich selbst. (Dromio von Ephesus kömmt.)

Da kömmt mein wahrer Almanach! — Nun, was heißt das? Warum kömmt du so bald wieder zurück?

Dromio von Ephesus. So bald wieder zurück? — Sagen Sie vielmehr, warum kömmt du so spät? Der Kapaun dörrt aus; das Spanserkel fällt vom Spieß ab; die Glocke hat zwölfte geschlagen; meine Frau machte, daß es auf meinem Backen Eins wurde; sie ist so hitzig, weil das Essen kalt wird; das Essen wird kalt, weil Sie nicht nach Hause kommen; Sie kommen nicht nach Hause, weil Sie keinen Appetit haben; Sie haben keinen Appetit, weil Sie Ihre Fasten gebrochen haben; und wir, die wir wissen, was Fasten und Beten ist, wir müssen nun dafür büßen, daß Sie heute gesündigt haben.

Antipholis. Spare deinen Athem, guter Freund; sage mir nur erst, wo du das Geld gelassen hast, das ich dir gab.

Dromio von Ephesus. Oh! — die sechs Pfennige, die ich Mittwoch's kriegte, um den Sattler für den Schwanzriemen an meiner Frauen Pferd zu bezahlen? — Der Sattler hat sie, Herr; ich habe sie nicht behalten.

Antipholis. Ich bin iht nicht zum Spaß ausgelegt; sage mir, ohne zu schäkern, wo ist das Geld? — Wie unterstehst du dich, an einem Orte, wo wir fremde sind, eine so grosse Summe aus den Händen zu geben?

Dromio von Ephesus. Ich bitte Sie, Herr,

scherzen Sie, wenn Sie bey Tische sitzen. Meine Frau hat mich in der größten Eile ausgeschiedt, Sie zu suchen. Wenn Sie nicht bald kommen, wird es mein Schedel entgelten müssen. Mich dünkt, Ihr Magen sollte, wie der meinige, Ihre Glocke seyn, und Sie, ohne einen Boten, nach Hause schlagen

Antipholis. Höre, Dromio, diese Posten sind igt sehr zur Unzeit; spare sie auf eine lustigere Stunde. Wo ist das Gold, das ich dir aufzuheben gab?

Dromio von Ephesus. Mir, Herr? — Sie haben mir kein Gold gegeben.

Antipholis. Ich sage dir, Schurke, hör auf, den Narren zu spielen, und sage mir, wie hast du deinen Auftrag besorgt?

Dromio von Ephesus. Mein Auftrag war bloß, Sie vom Markte nach Hause zu holen, in den Phönix, Herr, zum Mittagessen. Meine Frau und ihre Schwester warten auf Sie.

Antipholis. Verwünschter Kerl, antworte mir gleich, wo du mein Geld hingethan hast, oder ich werde dir den kurzweiligen Hals brechen, der so unzeitigen Spas treibt, wenn ich nicht dazu aufgelegt bin. Wo sind die tausend Mark, die du von mir bekommen hast?

Dromio von Ephesus. Marken hab' ich freylich von Ihnen auf meinem Kopf, und einige andre Marken von meiner Frau auf meiner Schulter; aber nicht tausend Mark von Ihnen beyden. Wenn ich Ihnen, mein Herr, diese wieder zurück bezahlte, so würden Sie sie vielleicht nicht so geduldig hinnehmen.

Antiphol's. Deiner Frau Marken. — Welcher Frau, Schurke? Was hast du für eine Frau?

Dromio von Ephesus. Ihre eigne Frau, mein Herr, meine Herrschaft, zum Phönix, die so lange fasten muß, bis Sie nach Hause kommen, und die Sie bitten läßt, doch bald zu kommen.

Antiphol's. Was? willst du mich so ins Angesicht zum Narren haben, ob ich dir's gleich verbiete? — Da, nimm das hin, Herr Schurke!

Dromio von Ephesus. Was wollen Sie damit, Herr? — Um Gottes willen, thun Sie Jhrer Hand Einhalt! Nun, wenn Sie nicht wollen, Herr, so will ich meine Füße brauchen.

(Geht ab.)

Antiphol's. So wahr ich lebe! der Schurke ist durch irgend einen Streich um all mein Geld gebracht! — Man sagt, diese Stadt sey voller Spitzbuben, *) voller Taschenspieler, welche die Augen verblenden; Schwarzkünstler, die das Gemüth verändern, und seelenverderblicher Hexen, die den Leib verunstalten, verkleideter Beutelschneider, geschwägiger Marktschreyer, und von vielen dergleichen Leuten, die sich alles erlaubt halten. Wenn das so ist, so will ich desto geschwinder von hier gehen. Ißt geh ich in den Cen-

*) Dieß war der Charakter, den die Alten dieser Stadt gaben. Daher das gemeine Sprüchwort: Ελεσται αλεξοφάρμακα; so braucht es Menander; und Εφεσια γραμμικα in dem nämlichen Sinne = Warburton.